

Erfahrungsbericht Liège-WiSe 2014

Ich habe mein Semester in Liège verbracht, im französischsprachigen Teil Belgiens. Liège selbst ist ganz nett aber doch etwas duster: Bauten aus den 60ern reihen sich an alten Backsteinhäusern und Hochhäusern aus den 2000er Jahren. Im „Carré“ kann man fast jeden Tag ordentlich feiern, da reihen sich Bars und Clubs aneinander und alles ist voll mit Studenten.

Die Lage ist wirklich super zum Reisen: Man kann mit dem Zug in Belgien um 5 Euro überall hinfahren und Deutschland, Frankreich und die Niederlande sind nicht sehr weit weg! Wir waren fast jedes Wochenende in einer anderen Stadt und sind viel herumgekommen. Das war wirklich ein schönes Erlebnis. Die „ESN“ (Erasmus Student Network) hat wirklich tolle Arbeit geleistet: es gab eine 10 Tage lange Integration week mit einem Wochenendtrip zum Abschluss. Jeden Tag wurden Events (Barbecue, speed meeting, Touren, Péket trinken, usw) für uns organisiert damit man alle so schnell wie möglich kennenlernt: und es hat funktioniert. Diese ersten Tage sollte man wirklich nicht verpassen, denn das ist der Moment wo man alle trifft.

Universität:

Die Ulg ist zum Teil in der Stadt und zum Teil am Campus außerhalb der Stadt. Der Campus ist groß, weitläufig und grün: er liegt direkt neben einem Wald wo man herrlich sporteln gehen kann. Die Uni hat auch ein weitreichendes und billiges Sportangebot sowie viele kulturelle Angebote (ermäßigte Karten für Oper und Theater, ein eigenes Festival). Das Jusgebäude befindet sich am Campus, der Französischkurs ist in der Stadt.

Unsere Koordinatorin, Mme Vrancken ist sehr nett und effizient!

Unterkunft:

Ich selbst habe im Studentenheim am Campus gewohnt (résidence universitaire oder „homes“): Man hat sein eigenes Zimmer, teilt sich die Dusche mit dem Zimmernachbarn und hat ein eigenes Waschbecken. Toiletten sind im common space. Eine Wohneinheit besteht aus 8 Zimmern, einem common space und 2 Toiletten. Pro Stockwerk gibt es 4 solche Wohneinheiten und 2 Küchen. Die Küche war somit DER Treffpunkt! Man wohnt mit anderen Erasmusstudenten und etlichen Erasmus Mundus Studenten zusammen. Die Belgier waren leider in den anderen Tovern untergebracht, was ich etwas schade fand. Die Stimmung war super und man lernt gleich am ersten Tag Leute kennen! Es gibt auch eine Bar im Erdgeschoss mit Billardtisch, Tischfußball und gutem Bier. Die Studenten dort veranstalten auch alle paar Wochen Parties in einem großen „Partyraum“.

Viele Erasmus haben in der Stadt in „kots“ gewohnt: ein Studentenzimmer in einer WG/Haus. Manche auch im „Student Hotel“ welches auch in der Stadt liegt und erheblich teurer (400-700,-/Monat) ist als das Heim am Campus (ca 300,-/Monat).

Es hat sich für mich gelohnt am Campus zu wohnen, da ich alle meine Kurse dort hatte und ich mich nicht jeden Tag in den überfüllten Bus quetschen musste der zwischen Stadt und Campus pendelt (ca 15-20Minuten Fahrtzeit). Das Problem am Campus ist jedoch, dass es keinen Supermarkt gibt: 2 oder 3 Bäckereien, eine Mensa und eine Tankstelle stehen hier zur Auswahl. Zum Einkaufen muss man in die Stadt. Der letzte Bus fährt um 23.14 ab. Sportliche können natürlich auch mit dem Fahrrad den Hügel bezwingen!

In der Stadt selbst ist wirklich alles bequem zu Fuß zu erreichen und es gibt alles was das Herz begehrt vor allem aber gutes belgisches Bier, Waffeln und Pommes!

Kurse:

Europarecht:

Droit institutionnel européen - M.Petit (4ECTS)

In diesem Kurs habe ich noch eine Zusatzarbeit geschrieben (2ECTS) um genug Punkte für Wien zu bekommen.

Es handelt sich um einen Bachelorkurs über den institutionellen Teil des Europarechts. Der Kurs wird ganz klassisch wie bei uns als VO abgehalten, man muss fleißig mitschreiben oder sich eine Mitschrift suchen (die sowieso zwischen den Erasmus Studenten umgehen), denn es gibt kein offizielles Skript. Der Professor war echt super! Kurz vor Ende des Semesters gibt es 2 Wiederholungsstunden mit den Tutoren, die ein paar Prüfungsfragen mit einem durchgehen.

Die Prüfung bestand aus einem Multiple Choice Test, als Erasmus hatte man 30 Minuten länger Zeit.

Advanced EU Law - Prof.Sibony (6 ECTS) (Masterkurs)

Dieser Kurs ist auf Englisch und wirklich fortgeschritten. Mit den Kenntnissen der FÜM1 (sowie europarechtsbezogenen Wahlfächer) und ordentlicher Vorbereitung am Anfang kommt man aber doch irgendwie mit. Inhaltlich werden die General Principles anhand von EuGH Rechtsprechung durch gemacht. Die Professorin erwartet, dass man jede Stunde ordentlich vorbereitet, es erfolgt aber keine eigentlich Kontrolle (sollte man dies gewissenhaft machen wollen kann man sich jede Woche auf 4 bis 5 EuGH Urteile sowie Auszüge aus dem Textbook freuen). Es werden jede Stunde ein paar Fälle präsentiert und anschließend findet eine Diskussion statt: Wir waren in 3 Gruppen unterteilt: pro/contra/Mittelweg. Als ich dort war, waren wir leider zu viel Studenten womit alles bisschen den Sinn und Zweck verloren hatte da nicht alle zum reden kamen.

Die Prüfung erfolgt mündlich: Der 1. Teil besteht aus einem Referat welches man im Vorhinein vorbereiten muss, der 2. Teil aus Fragen zum Kurs.

Völkerrecht:

Droit international humanitaire (6 ECTS) (Masterkurs)

Das was eines der interessantesten Fächer die ich jemals besucht habe: 2 Assistentinnen haben den Kurs geleitet und fast jede Woche hatten wir Gastredner. Es kam unter anderem jemand vom Verteidigungsministerium, vom IKRK sowie ein Untersuchungsrichter der in Ruanda tätig war. Es war wirklich spannend gestaltet: Theorie, Fälle und praktische Erfahrungen von den Rednern. Wir waren auch nur 20-30 Studenten womit auch kleine Gruppenarbeiten möglich waren um Fälle zu lösen. Die Fälle waren sehr aktuell wie der Ukraine Konflikt oder der IS.

Die Prüfung war schriftlich und bestand aus ein paar Fällen, kurzen theoretischen Fragen und Richtig/Falsch Fragen. Es gibt ein dickes Skript im pdf Format, aber wenn man gut mitschreiben kann, reicht die Mitschrift auch aus!

Droit international public-Prof Dehousse (5 ECTS) (Masterkurs)

Die Prüfung ist open book, sprich man kann alle 3 Skripten, Mitschriften und die Konventionen benutzen. Man sollte sich aber wirklich intensiv mit dem Fach beschäftigen und die Prüfung nicht unterschätzen! Die Koordinatorin vor Ort sagte mir dann noch im Nachhinein, dass es einer der schwierigen Prüfungen ist. Sie empfiehlt auch, diese lieber mündlich zu machen: Erasmusstudenten haben daher die Wahl. (Ich glaube man hat 40 Minuten Vorbereitungszeit und dann 20 Minuten zum reden)

Der Kurs bestand aus einer VO und wöchentlichen „répétitions“, sprich Übungen. Diese waren aber nicht verpflichtend sondern einfach da um Fälle zu üben und die Prüfung vorzubereiten. Es empfiehlt sich wirklich dorthin zu gehen, auch wenn nicht unbedingt sehr viel erklärt wird. Die Tutoren lesen eher die

Antworten von einem Zettel ab und haben die Prüfung wahrscheinlich selbst erst im Semester davor bestanden. Sie helfen aber wirklich, um zu sehen wie die Prüfung abläuft.

Die Vorlesung wurde zuerst von Prof. Dehousse (Richter am EuG) und dann von Prof. Jamart (arbeitet in der Völkerrechtsabteilung im Außenministerium) abgehalten. Ich persönlich habe deren Vortragsart nicht sehr gemocht und habe mich daher an die Skripten gehalten (die echt gut sind). Ersterer schweifte leider ein bisschen zu sehr ab und redete mal eine halbe Stunde über was anderes als den Stoff. Das muss aber jeder für sich entscheiden.

Fondements du droit belge public (5 ECTS):

Als Erasmusstudenten muss man „Fondements du droit belge public“ und „Fondements du droit belge privé“ belegen. Sollte man aber schon einen sehr vollen Stundenplan haben kann man beides abwählen oder nur eines nehmen.

Ich habe daher nur den Kurs über öffentliches Recht gewählt und es war wirklich cool! Man macht ein bisschen belgische Geschichte und dann eine Einführung ins belgische öffentliche Recht (Was ja wirklich was besonderes ist). Die Professorin war locker und super nett. Sie hat viel aus ihren persönlichen Erlebnissen und über Belgien erzählt und da wir nur Erasmus waren kam es auch zu einem Austausch über unsere Länder. Ein wirklich spannender, lustiger und auch entspannter Kurs bei dem man per Du mit der Professorin ist!

Die Prüfung war mündlich und wirklich in einer angenehmen Atmosphäre. Sie kennt einen ja dann auch schon und hilft auch ein bisschen. Man konnte entweder 50 Seiten Geschichte lernen oder ein kurzes geschichtliches Referat vorbereiten und hatte dann noch ein paar Fragen zum Öffentlichen Recht.